

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 81 (1994)
Heft: 11

Artikel: Die spielerische Provokation
Autor: Winkel, Rainer
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-532839>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die spielerische Provokation

Der Fall:

Biologie in der 8. Klasse einer Hauptschule in NRW. Die ‹Krankheiten› sind dran und *Sven* wieder gut drauf. Lehrer *Bausch* doziert und *Sven* kommentiert – bis es zu einem der üblichen Wortwechsel kommt: *L*: «*Sven*, hör' endlich auf und setz' dich richtig hin!» *S*: «Mir tut der Rücken weh.» *L*: «Ach, du tust mir richtig leid!» *S*: «Leidtun gehört auch zu den Krankheiten.» *L*: «Na, sicher!» *S*: «Schön!» *L*: «Bin wirklich hin- und hergerissen. Ich weiss nur nicht wohin.» *S*: «Nach rechts – wohin denn sonst...»

Die Klasse lacht, Herr *Bausch* doziert weiter, in exakt 3 Minuten und 15 Sekunden wird *Sven* seinen nächsten Auftritt haben. Am Tage vor dieser im Rahmen einer kollegiumsinternen Fortbildung stattfindenden Hospitation hatte Herr *Bausch* auf die Frage, was ihm am meisten zu schaffen mache, geantwortet: «Die sound-bluster sind es, die mich am meisten nerven. Die kommentieren alles, reden, wann sie wollen, und machen dir jede Stunde kaputt.»

Die Deutung:

Machen Schüler wie *Sven* wirklich jede Stunde ‹kaputt›? Sicher dann, wenn wir ihre Auftritte wortwörtlich nehmen, auf der Inhaltsebene kleben bleiben und die eigentliche Botschaft überhören. In der Abbildung erkennen wir, dass jede Mitteilung zumindest auf vier mögliche Bedeutungsebenen hinzielt: Sie kann einen bestimmten Inhalt transportieren oder eine Beziehung problematisieren wollen, sie kann aber auch etwas von mir selbst offenbaren oder einen versteckten Appell an jemanden richten.

Die spielerische Provokation (lat. *pro-vocare*: jem. herausrufen, hervorlocken) will in der Regel keine sachlichen Informationen mitteilen («Rückenschmerzen»), sondern einen Appell ausdrücken. In unserem Fall ist es *Sven* leid, das ‹ewige Gelabere› weiterhin zu tolerieren. Diese Art von belehrendem, dozierendem, langweiligem und frontalem Unterricht unterbricht er – spielerisch provozierend. Seine eigentliche Botschaft lautet: «Nun hör' doch mal auf und lass' uns über eine andere Art des Lehrens und Lernens verhandeln!»

Die Empfehlung:

Lehrer *Bausch* muss zunächst einmal lernen, die verschiedenen Kommunikationsebenen auf ihre jeweiligen Botschaften hin zu entziffern. Solange er die Provokationen wörtlich nimmt und sein ‹Entzifferungssohr› gleichsam auf der Inhaltsebene fixiert bleibt, wird er dazu beitragen, dass *Sven* so fortfährt wie 195 Sekunden später. *L*: «Was geschieht, wenn die Krankheitserreger eingedrungen sind?» *S*: «Hände hoch, boys!» *L*: «Blöde Bemerkung!» *S*: «Wieso? Lieber Hände hoch als Gewehr runter...»

Der Literaturtip:

Friedemann Schulz von Thun

Miteinander reden. 1: Störungen und Klärungen.

Reinbek: Rowohlt 1981ff.

In dieser Serie geht es darum, die wohl gängigste schulische Alltagserfahrung zu durchleuchten: Die sogenannte Unterrichtsstörung. Beginnend mit einem konkreten Fall wird die zugrundeliegende Störung analysiert und schliesslich einer möglichen Lösung anheimgegeben. An diese Dreiteilung schliesst sich ein abschliessender Literaturtip an, von dem der Autor – Verfasser des Buches *«Der gestörte Unterricht»* – in der Regel meint: Er könnte helfen, Störungen als Mitteilungen zu verstehen und produktiv zu nutzen.